

The background of the cover is a photograph of a modern building with a rust-colored metal facade. In the center of the facade is a logo consisting of seven interlocking octagons in green, red, orange, yellow, purple, and blue, surrounding a white central octagon. Below the logo, the words 'Forum' and 'gummersbach' are mounted on the wall. To the right, there are tall, narrow windows. In the foreground, a white hatchback car is parked on a paved area. The sky is blue with some white clouds.

impulse

III/2015

OBERBERGISCHE

Das Wirtschaftsmagazin

Forum
gummersbach

**Hoffnung und
Herausforderung**

EKZ „Forum Gummersbach“ eröffnet

**Wenn der Nachwuchs
ausländische Wurzeln hat**

Zukunftsthema Arbeitsmigration

**Ein bunter Strauß
an Ausflugsideen**

Bergischer Herbst

ÖKOTYP



Im Berufsleben schreibt Norman gerne schwarze Zahlen. Als Privatmann begeistert er sich auch für grüne. Denn als Kunde der AggerEnergie unterstützt er in beiden Fällen automatisch den Ausbau von erneuerbaren Energien im Bergischen. Da haben alle was von – alle in der Region. Mehr auf aggerenergie.de

Forum Gummersbach

Referenz an die Vergangenheit



Cortenstahl, Stein und Glas: Der Baukörper des neuen Einkaufszentrums in der Gummersbacher Innenstadt ist eine Referenz an den Standort als hier noch Dampfkessel gefertigt wurden.

Architekt Jens Thormeyer vom Büro RKW Rhode Kellermann Wawrowsky: "Als wir erstmals das Steinmüllergelände in Augenschein genommen haben, standen hier noch die alten Gebäude."

Die neue Architektur sowie die Gestaltung des Areals verbindet: Alt und Neu sowie Innenstadt und das Steinmüllergelände. Thormeyer ist sichtlich stolz: „Zusammen mit der HBB – der Hanseatischen Betreuungs- und Beteiligungsgesellschaft - haben wir drei Wettbewerbsrunden gewonnen.“ In Gummersbach ist dem Haus ein weiterer ausgewogener Entwurf gelungen, der gekonnt Materialien kombiniert, spannende Blicke freigibt und das städtebauliche Gesamtkonzept des Areals bereichert.



Wald und Klima schützen: Zukunft gewinnen

Verantwortliches unternehmerisches Handeln erstreckt sich über gesetzliche Vorgaben hinaus. Produkte und Produktionsprozesse nachhaltig ausrichten, Belange von Belegschaften und Mitarbeitern berücksichtigen: Unternehmen können auf einer großen Bandbreite in nachhaltige Entwicklung investieren.

In Ihren Händen halten Sie die erste Ausgabe der Oberbergischen Impulse, die CO₂ neutral gedruckt wurde. Außerdem trägt das Druckpapier das Gütesiegel des FSC (Forest Stewardship Council). So wird nachhaltige Forstwirtschaft unterstützt, was die ökonomischen, ökologischen und sozialen Funktionen dieser Betriebe umfasst. Die Herausgeber der Oberbergischen Impulse haben sich für die Förderung eines Waldschutz-Projekts in Kenia entschieden. Trockenwald und Savanne auf einer Fläche von 170.000 ha und Wasserressourcen werden geschont, circa 200 Arbeitsplätze geschaffen und lokale Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen unterstützt.

Nachhaltigkeit als Aufgabe der Unternehmensstrategie findet seine Ergänzung in der Green Economy. Das GTC ist Partner des Netzwerks StartUp4 Climate. Ziel ist es, grüne Gründungen zu fördern und zu beraten. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 9.

Dem neuen Einkaufszentrum auf dem Steinmüllergelände wünschen wir einen guten Start. In unserer Titelstory können Sie die Entwicklung nochmals Revue passieren lassen, den Zukunftschancen nachgehen und sich von Architektur und dem Einzelhandelsangebot beeindrucken lassen. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 5.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Susanne Roll
für das Team der Herausgeber

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gründer- u. TechnologieCentrum Gummersbach GmbH (GTC)
Bau-, Grundstücks- und Wirtschaftsförderung-GmbH Gemeinde Lindlar
Bau-, Grundstücks- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Reichshof
BEG Bau- und Entwicklungsgesellschaft Nümbrecht mbH
BEW Bau- und Entwicklungsgesellschaft Wiehl mbH
EGE Entwicklungsgesellschaft Engelskirchen mbH
EGG Entwicklungsgesellschaft Gummersbach mbH
HEG Hückeswagener Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG
WEG mbH Wipperfurther Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH

Redaktion:

GTC Gummersbach GmbH, Bunsenstraße 5, 51647 Gummersbach
T: 02261 814509, E: gruendung@gtc-gm.de
V.i.S.d.P.: Susanne Roll, GF GTC Gummersbach GmbH
Redaktion: Petra Tournay (pt), Peter Schmidt (psch),
Volker Dick (vd), Bernd Vorländer (bv)

Anzeigenleitung:

GTC Gummersbach GmbH, Bunsenstraße 5, 51647 Gummersbach
T: 02261 814500, F: 02261 814900, E: info@gtc-gm.de

Layout & Satz:

CE Grafik-Design, 51643 Gummersbach, I: www.ce-grafik-design.de

Druck: Gronenberg GmbH & Co. KG, 51674 Wiehl

Druckauflage/Erscheinungsweise: 10.000 Exemplare/4 x pro Jahr

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 10289-1508-1002





INHALT

III/2015

- 05 Titel**
Einkaufszentrum „Forum Gummersbach“ eröffnet:
Hoffnung und Herausforderung
- 09 Blickpunkt**
StartUp4Climate: Die Initiative für
grüne Gründungen in Deutschland
- 10 Unternehmen**
Menschik GmbH & Co. KG:
Ideen in Kunststoff – Marktführer für Wahlurnen
- 12 Blickpunkt**
Wipperfürth: Am Puls der Zeit
gronenberg im digitalen Zeitalter:
Systempartner für Print- und Medienlogistik
- 14 Interview**
huetkamp film & sound:
Multitalente für Marketing und Kommunikation
- 16 Service**
Zukunft Arbeitsmigration:
Wenn der Nachwuchs ausländische Wurzeln hat
- 18 Unternehmen**
August Jaeger Nachf.:
Familienunternehmen im Wandel
- 20 Porträt**
Michael Graen: Bauen als Leidenschaft
- 21 Freizeit**
Bergischer Herbst:
Ein bunter Strauß an Ausflugsideen

**Information ist kein Zufall – Abo unter
www.oberbergische-impulse.de**

Einkaufszentrum „Forum Gummersbach“ eröffnet Hoffnung und Herausforderung

Foto: CE Grafik-Design

Mehr als 70 Läden, 15.000 Quadratmeter Verkaufsfläche und große Hoffnungen: Auf dem Gummersbacher Steinmüllergelände hat am 3. September das Einkaufszentrum „Forum Gummersbach“ seine Türen geöffnet.

Von Volker Dick

„Ein Stück Zukunft für Gummersbach“, „Symbol für eine lebendige Stadt“: So lauteten die Schlagzeilen der Lokalzeitungen – nein, nicht jetzt zum Start des „Forum Gummersbach“. Die Euphorie hat 40 Jahre auf dem Buckel und stammt aus dem November 1975. Damals öffnete das Einkaufszentrum „Bergischer Hof“ mitsamt der Karstadt-Filiale und lockte Tausende in die City.

Gleich nebenan, auf der anderen Seite der Bahnlinie, befand sich zu der Zeit der größte Arbeitgeber des Oberber-

gischen: die Firma L. & C. Steinmüller mit ihren fast 3.000 Beschäftigten. Mitte der 1970er-Jahre galt es als undenkbar, dass es dieses Unternehmen einmal nicht mehr geben könnte. Doch fast 25 Jahre später, 1999, kam das Ende für Steinmüller und mit ihm große Niedergeschlagenheit in der gesamten Region: Was sollte nun werden? Die Antwort gab eine beispielhafte Revitalisierung der Industriebrache, die noch andauert, nun aber eine vorläufige Krönung erfahren hat – mit der Fertigstellung des neuen Einkaufszentrums etwa an der Stelle, wo früher die Rohrwerkstatt stand und das Herz des Kesselbauers Steinmüller schlug.

menstein überzeugt. „Durch die Bereicherung des Einkaufsangebots um weitere attraktive Geschäfte wird Gummersbach an Urbanität, aber auch an Zentralität als Einkaufsstandort in der Kreismitte erheblich gewinnen“, prognostiziert Helmenstein. Ähnlich sieht es Michael Sallmann, Leiter der Geschäftsstelle Oberberg der Industrie- und Handelskammer zu Köln. „Mit dem Forum besteht die Chance, dass künftig mehr Menschen aus Oberberg in Gummersbach einkaufen und nicht in Siegen, Köln, Lüdenscheid oder anderswo“, sagt er.

Impulse für die Region

Verwirklicht wurde das Projekt durch die HBB, die Hanseatische Betreuungs- und Beteiligungsgesellschaft mit Sitz in Hamburg, die bereits zahlreiche Einzelhandelszentren in ganz Deutschland auf den Weg gebracht hat und für die nächsten 15 Jahre das Management des Forums Gummersbach übernimmt – ein relativ langer Zeitraum. „Wir wollen damit zum Ausdruck bringen, wie sehr wir dem Forum Gummersbach verbunden sind



und für wie erfolgsträchtig wir diesen Standort erachten“, so Heiner Hutmacher, bei der HBB Geschäftsführer des Bereichs Centermanagement.

Hutmacher rechnet mit einer Entwicklung, die Positives nicht nur für die Kreisstadt bewirken wird, sondern auch für benachbarte Kommunen: „Mit dem Forum entstehen 400 neue Arbeitsplätze, die wiederum einen Impuls schaffen für Wachstum in der gesamten Region.“ Auf der anderen Seite steht ein zunehmender Konkurrenzdruck: Kritiker des Projekts fürchten um ein Ausbluten der bestehenden Gummersbacher Innenstadt mit ihrer Einkaufsmeile aus Kaiserstraße und Hindenburgstraße.

„Ein entscheidender Punkt wird sein, dass das neue Einkaufszentrum als solches dauerhaft funktioniert“, sagt Michael Sallmann von der IHK. Entsprechend muss sich nach seiner Aussage

herausstellen, ob und wie sich Umsätze neu verteilen – auch in Hinsicht auf Nachbarkommunen. „Darauf muss der Einzelhandel an allen Standorten reagieren, indem er sich im Prinzip immer wieder neu erfindet“, unterstreicht der Geschäftsführer, „das ist ein ständiger Prozess, für den es keine Blaupause gibt. Und das alles vor dem Hintergrund des immer mehr zunehmenden Online-Handels.“

Der spielte Ende der 1990er-Jahre noch gar keine Rolle, als das Unternehmen Steinmüller zusammenbrach. 1999 initiierte der Oberbergische Kreis dennoch die Erarbeitung eines regionalen Einzelhandelskonzepts. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse ließen die Alarmglocken klingeln, ging doch zwischen 1985 und 2000 die Kaufkraftbindung Gummersbachs teilweise dramatisch zurück. Die Gründe dafür waren zügig gefunden: Außer dem klas-

sischen Einkaufsziel Köln hatten die Oberberger nun auch verstärkt neue Einkaufszentren wie die in Lüdenscheid und Siegen im Blick.

Chance auf neue Innenstadt

Vor diesem Hintergrund bekam die Steinmüller-Katastrophe ein neues Gesicht: Bei Verwaltung und Politik reifte der Gedanke, dass mit Brachfallen der 18 Hektar Industriefläche auch nie dagewesene Chancen auf die Entwicklung einer neuen Innenstadt verbunden sein könnten, mit Potenzial insbesondere für Einzelhandelsnutzungen. Externe Projektentwickler klopfen bei der Stadt an. 2004 fiel dann die Entscheidung für ein Unternehmen, das als eines der ersten Interesse an einem Einzelhandelsobjekt auf dem Steinmüllergelände signalisiert hatte: die HBB.

Der Plan, ein neues Einkaufszentrum



Wir schlagen Brücken ...



... bereiten neue Wege ...



... machen mobil ...



... verbinden Alt und Neu ...



... entwickeln Stadt.



EGG | ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT
GUMMERSBACH MBH

www.eg-gummersbach.de | www.stadtimpuls-gummersbach.de

Wir entwickeln Stadt.

zu errichten, wurde damit konkret, rief allerdings teilweise hitzige Auseinandersetzungen hervor. Gegner des Projekts versuchten es mit Hilfe eines Bürgerbegehrens zu verhindern, scheiterten aber 2006 vor Gericht. Denn 2008 wurde die Stadt nach EU-Recht dazu verpflichtet, das Projekt europaweit neu auszuschreiben. Der Auswahlprozess begann von vorn, erneut legte HBB den überzeugendsten Entwurf vor. Im September 2013 begannen dann die Bauarbeiten für das 80 Millionen Euro teure Projekt.

Die Kritik daran war über die Jahre nicht verstummt, wich aber doch zunehmend der Neugier und Freude aufs neue Einkaufszentrum. Umso mehr, wie die Bauarbeiten auf dem 30.000 Quadratmeter großen Grundstück fortgeschritten. Nach und nach zeigte sich ein Komplex, der sich mit seiner Optik ins Steinmüllergelände einfügt.

Architektur mit historischen Bezügen

Das liegt vor allem an der Fassade, wo Backstein und Cortenstahl vorherrschen und so die historische Nutzung des Areals zitieren. Durchbrochen von weißem Beton und viel Glas vermittelt



das Gebäude eine helle, zeitgemäße Atmosphäre. Der Erste Beigeordnete und Baudezernent Gummersbachs, Ulrich Stücker, äußert sich heilfroh darüber, dass es gelungen ist, das Steinmüllergelände mit einem Projekt dieser Qualität weiter aufzuwerten. Für ihn, der maßgeblich das heutige Erscheinungsbild des Geländes vorangetrieben hat, steht fest: Das neue EKZ bezieht seine Anziehungskraft auch durch das attraktive Umfeld aus Stadtgarten, Halle 32 und Schwalbe-Arena.

„Heutzutage sind die Leute bereit, weitere Strecken für erlebnisreiches Einkaufen zu fahren. Das Steinmüllergelände bietet da ein glänzendes Gesamtpaket.“ Ulrich Stücker, Baudezernent in Gummersbach.

Dabei kommt den Verbindungswegen zwischen gewachsener Innenstadt und Steinmüllergelände größte Bedeutung zu, ein Punkt, den Ulrich Stücker gerade wegen der trennenden Bahnlinie von Beginn an ganz oben auf die Agenda gesetzt hatte. Vier Querungen sind es insgesamt, wobei die Passage an der Kampstraße die aufwendigste darstellt, da sie mitten hinein führt ins Forum – via barrierefreier Unterführung der Bahn- gleise. Mit der Fertigstellung dieses Bauwerks kurz vor Eröffnung des EKZ

endete ein bedeutender Abschnitt in der rund fünfzehnjährigen Geschichte der Revitalisierung des Steinmüllergeländes. „Wir haben jetzt die Königsetappe geschafft“, beschreibt es Jürgen Hefner, Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Gummersbach (EGG), „alle Wege, Straßen, Kanäle, Querungen auf dem Gelände sind nun fertiggestellt.“

Für die EGG als Entwicklungsträger des Stadtumbaugebiets Steinmüllergelände kommt eine komplexe Phase zum Abschluss, in der Rückbau und Neubau häufig parallel passierten. „Die Etappen, die nun vor uns liegen, gelten vor allem der Vermarktung der Grundstücke auf dem Areal“, blickt Jürgen Hefner nach vorn.

Wachsende Anziehungskraft

Für die einen geht etwas zu Ende, für die anderen beginnt es gerade erst. HBB-Geschäftsführer Heiner Hutmacher erwartet einen guten Start fürs Center. Er setzt auf die Anziehungskraft neuer Marken in Gummersbach wie den Drogeriemarkt Müller und auf Ankermieter wie Saturn und den Lebensmittelmarkt Dornseifer – dessen Ansiedlung auch Bürgermeister Frank Helmenstein ausdrücklich begrüßt, weil „sich damit eine seit langem bestehende Lücke im

Bereich unserer Innenstadt schließt“. Zu den großen und kleinen Anbietern des Forums gehören zahlreiche Textilgeschäfte wie Engbers, S. Oliver, Camp David, Tredy und Tom Taylor. Spezialgeschäfte bieten Spirituosen, Pralinen, Backwaren, Wein, Süßigkeiten an. Friseur, Reisebüro, Volksbank-Filiale, Kundeninfo der Aggerenergie und eine breite Palette gastronomischer Angebote bilden die bunte Bandbreite des neuen EKZ. Hinzu kommt eine lange Liste an Service-Angeboten, etwa freies W-Lan, Handy-Ladestation und Regenschirmverleih – so muss niemand nass werden, wenn er bei Regen in die Fußgängerzone gehen möchte.

Das widerspricht offenbar nicht den Vorstellungen von Heiner Huttmacher. „Es gibt viele Beispiele, wo die angrenzende Innenstadt sich nach der Centereröffnung weiterentwickelt hat und attraktiver geworden ist,“ berichtet er,

„das erwarte ich auch in Gummersbach. Das Forum Gummersbach wird mittelfristig ein Gewinn für die Innenstadtkaufleute.“ Die Entwicklung soll allerdings nicht dem Zufall überlassen bleiben. So hat die Stadt Gummersbach das „Innenstadtlabor“ initiiert, ein Gremium, in dem die Gewerbetreibenden und Immobilienbesitzer der Innenstadt zusammenkommen, um gemeinsam Ideen für ein anziehendes Zentrum zu entwickeln. Darüber hinaus will die Stadt ein neues Citymanagement auf die Beine stellen, um negativen Tendenzen wie etwa Leerständen besser begegnen zu können.

„Gummersbach muss attraktiv sein und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten“, fordert IHK-Geschäftsstellenleiter Michael Sallmann, „dazu gehört die städtebauliche Qualität, die Atmosphäre in der Stadt und die Vielfalt des Angebots in den Geschäften.“ In städtebaulicher

Hinsicht wurde und wird derzeit eine Menge mit öffentlichen Mitteln geleistet – jetzt kommt es auch darauf an, dass private Investitionen folgen. Bürgermeister Frank Helmenstein rechnet mit einer positiven Entwicklung: „Ich bin zuversichtlich, dass alle Akteure – also auch das Forum – eng vernetzt dafür arbeiten, dass die Innenstadt zu einem Einkaufsmagnet für die Region wird.“

Kontakt

Forum Gummersbach
Steinmüllerallee 5
51643 Gummersbach

Öffnungszeiten Geschäfte:

Montag – Samstag
09:30 – 20:00 Uhr

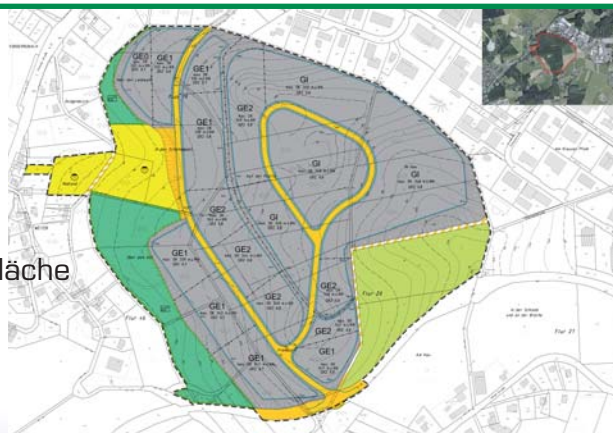
Öffnungszeiten Parkdeck:

Montag – Sonntag
00:00 – 24:00 Uhr

I: www.forum-gummersbach.info

Industriepark Klausen in Lindlar Jetzt Flächen reservieren!

- Aufstellung des Bebauungsplans ab Herbst 2015
- Ab Ende 2017: 26 Hektar Industrie- und Gewerbefläche
- Parzellengröße: von 1.000 m² bis 150.000 m²
- Komplette erschlossen



Ihre Ansprechpartner:

Bürgermeister Dr. Georg Ludwig
Kämmerer Werner Hütt

BGW mbH der Gemeinde Lindlar
Borromäusstr. 1, 51789 Lindlar
T: 02266 96234
F: 02266 96667
E: BGW@lindlar.de



StartUp4Climate

Die Initiative für grüne Gründungen in Deutschland

StartUp4Climate ist die weltweit erste nationale Gründungsinitiative für eine grüne und kohlenstoffarme Wirtschaft.

Die Initiative ist ein gemeinsames Verbundprojekt von Borderstep Institut für Innovation und Nachhaltigkeit, ADT-Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren und der Gründerhochschule Universität Oldenburg.

Die grüne Wirtschaft verspricht einen riesigen Zukunftsmarkt, dessen Anteil an der Weltwirtschaft sich in den kommenden zehn Jahren verdoppeln wird. Was zu diesem Bereich zählt ist z.B. Green Tech, Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft und Klimaschutz.

Es gilt, die Treibhausgasemissionen bis 2050 um bis zu 95 Prozent zu senken. Hier setzt die Gründerinitiative StartUp4Climate an. Ihr Ziel: Die konsequente

Ausrichtung der Gründungsförderung auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit sowie die Stärkung grüner Gründungen bei der Einführung und Etablierung neuer Technologien und Dienstleistungen.

Die vier gewählten Handlungsfelder sind gleichzeitig Programm: Motivieren, fördern, vernetzen und beraten. Motivieren sollen ein Gründungspreis und Best Practice Beispiele, die auf der eigenen Homepage veröffentlicht werden. Das Kompetenznetz aus spezialisierten Gründerzentren im Bereich Green Economy berät und unterstützt mit Instrumenten wie dem Sustainable Business Canvas bei der Entwicklung nachhaltiger Gründungsideen.

Ein Portal für die grüne Gründungs-szene vernetzt Institutionen, Experten, GründerInnen sowie Unternehmen. Investoren und Fördergeber erweitern das Netzwerk. Auf Messen und in Vorträgen wollen die Initiatoren für

die grüne und nachhaltige Wirtschaft werben. „Green Economy ist kein Mauerblümchen, sondern ein Motor wirtschaftlichen Wachstums. Wir von der Initiative wollen den speziellen Bedingungen dieser Gründungen gerecht werden und das Bewusstsein dafür schärfen“, so Susanne Roll, Mitglied in der ADT-Arbeitsgruppe Green Economy und Geschäftsführerin des Gründer- und TechnologieCentrums Gummersbach.

pt

Ansprechpartner

www.startup4climate.de

und

Susanne Roll
GTC Gummersbach GmbH
Bunsenstraße 5
51647 Gummersbach
T: 02261 814500
E: info@gtc-gm.de



Fotos: Menschik

Menschik GmbH & Co. KG

Ideen in Kunststoff – Marktführer für Wahlurnen

13. September 2015: Wahltag in Oberberg – dann wird mit der Landratswahl entschieden, wer den Kreis regiert. Lange steht fest: Marktführer unter den Wahlurnen-Herstellern ist die Lindlarer Menschik GmbH & Co. KG. Mit seinen Kunststoffteilen bringt Menschik individuelles Design in viele Branchen.

Eine Spezialität sind Wahlurnen und Wahlkabinen – hier ist das Unternehmen Marktführer in Deutschland. Es ist weniger die Herstellung, eher sind es Zuverlässigkeit, effiziente Produktion und ein guter Name, was sich auszahlt. Die Wahlurnen werden bundesweit und im benachbarten Ausland geordert. „Das Geschäft lässt sich nur schwer kalkulieren“, so Vertriebsleiter Gerhard Gran. Zwar hat man in Lindlar alle Wahltermine Deutschlands im Blick und einen gewissen Vorrat auf Lager. Doch manche Bestellung kommt spontan und kurzfristig. Da kann es trotz aller Vorkehrungen sein, dass nicht alle Modelle sofort lieferbar sind. Der Spezialist hat sich darauf eingestellt – die Urnen sind sogar online zu bestellen, zur Not wird auch im 3-Schicht-Betrieb gearbeitet. Die Abnehmer kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen: Wahlurnen benötigen Vereine, Betriebsräte oder auch die Weltgesundheitsorganisation WHO, mal farbig mit Logo oder im verwaltungstypischen Grau.

Die Produktion von Kunststoffteilen ist das wachsende Geschäft im Unternehmen. Bei Bau- und Landmaschinen kann Menschik ebenfalls punkten. Diese müssen heute nicht nur funktional und stabil sein, sie werden auch von Top-Designern gestaltet. Zudem verlangt die Kundschaft individuelle Firmen-Farben. Dafür bietet der Lindlarer Kunststoff-Spezialist die passenden Lösungen.

Kernkompetenz

Jahrelange Erfahrung und Entwicklung in der Kunststofftiefszieh-Technologie ist die Basis des Erfolges. Denn die Kunststoffe eignen sich heute auch für robuste Einsätze, die vor Jahren kaum denkbar waren. Wenn also die Motorhaube eines Flugzeugschleppers, die Abdeckung eines modernen Landmaschinen-Mähwerkes, das Interieur eines Baggers, der Faltenbelag eines luftgepolsterten Sitzes in Bau- und Landmaschinen gut aussehen sollen und gleichzeitig härtesten Ansprüchen

genügen müssen, dann kommen diese Dinge oft aus Lindlar. „Wir haben uns im Laufe der Jahre viel Wissen erarbeitet, die entsprechende Technologie angeschafft und entwickelt, so dass wir für die Unternehmen leistungsfähige Partner sind“, so Firmenchef Andreas Menschik.

Gegründet hat das Unternehmen 1961 Peter Menschik. Heute führt Sohn Andreas die Geschäfte. Seine Mutter Claire hatte den Betrieb seit 1984 nach dem zu frühen Tode ihres Mannes im Alter von nur 59 Jahren so lange geführt, bis der Sohn 1995 die Familientradition fortsetzen konnte.

Von Beginn an gab es zwei Standbeine beim krisenfesten Kunststoffverarbeiter. Bis vor etwa acht Jahren bauten die Lindlarer noch gastronomische Einrichtungen in hoher Qualität und Individualität. In der Skihalle Neuss beispielsweise vermittelt die Menschik-Einrichtung rustikales Salzburger Flair. Doch mit dem



Für die Standardprodukte Wahlurnen gilt wie für die gesamte Produktion: Kundenzufriedenheit und höchster Service zählen.

Die Messlatte liegt hoch im Unternehmen, das macht

schon der Slogan „Idee.Konstruktion.Perfektion.“ deutlich. Die Lindlarer gehen mit der Zeit – oder sind ihr sogar ein Stück voraus. Es werden kaum mehr einzelne Teile geliefert, sondern bei Bedarf ganze Baugruppen. Gemeinsam mit Speditionen werden Paletten und Transportbehälter entwickelt – Sonderanfertigungen, die die Kunststoff-Edelteile just in time anliefern.

bewältigen gibt: Klare Kunststoffe, die in der Medizin genutzt werden können, berührungsempfindliche Oberflächen zur Maschinensteuerung und vieles mehr.

Idee - Konstruktion - Perfektion

Geschäftszweig war 2008 Schluss – zu gering die Margen, zu hoch der Kostendruck von Brauereien und Gastronomie.

Dagegen finden die Kunststoff-Produkte aus der Tiefzieherei immer mehr Abnehmer. Kontinuierliche Investitionen schaffen einen technologischen Vorsprung, den nur wenige Konkurrenten mitgehen. Neu ist beispielsweise eine Lackieranlage, die unter Reinraumbedingungen jedem Kunststoffteil einen individuellen Anstrich verpasst. Dazu kommen Fräskomputer, fünf Tiefzieh-Anlagen, Konfektionierung und natürlich Verwaltung und Entwicklung – 60 Menschen arbeiten derzeit für den Lindlarer Spezialisten in einem abwechslungsreichen Job. Gefragt wird das Unternehmen, wenn es besondere Schwierigkeiten zu

„Kleine Serien sind unsere Spezialität“, betont Vertriebsleiter Gran. Die Stückkosten sind im Vergleich zur Spritzguss-Konkurrenz relativ hoch. Doch wer in mäßigen Stückzahlen denkt, eventuell sogar kundenspezifische Anforderungen umsetzen muss, für den lohnt sich eine Produktion im Spritzguss nicht – in dem Bereich hat sich Menschik eine zukunfts-fähiges Unternehmensprofil erarbeitet.

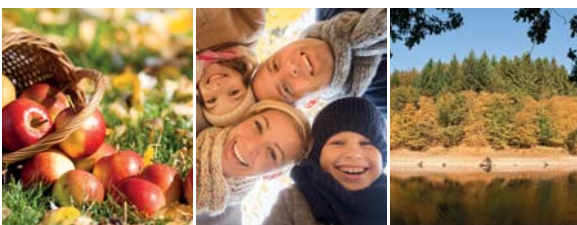
Und ein krisenfestes zudem: Von Medizintechnik über Bau- und Landmaschinen, Kabinenbau, Ladeneinrichtungen, Lampenfertigung, Maschinenbau bis hin zu Solaranlagen reicht die Palette der Kunden. Vielseitigkeit macht krisenfest.

„Für uns wird die Arbeit anspruchsvoller“, so Menschik. Doch die Herausforderungen werden mit neuen Ideen bewältigt, die Hallenneubauten sind ein Zeichen dafür. Die vorerst fünfte und letzte entstand 2013 – und noch ist Platz auf dem rund zwei Hektar großen Firmenareal.

psch

Kontakt

Menschik GmbH & Co.KG
Am Sägewerk 3
51789 Lindlar
T: 02266 47171-10
E: info@menschik.de
I: www.menschik.de



4. Bergischer Herbst 
18.09.–18.10.2015
www.dasbergische.de



Wipperfürth

Am Puls der Zeit



In der Hansestadt Wipperfürth stehen große Veränderungen an. Ende des letzten Jahres ist, mit Beginn der Kanalbauarbeiten in der Bahnstraße, der Startschuss für die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes (InHK) gefallen. Hier handelt es sich um das wichtigste Vorhaben- und Investitionspaket der Hansestadt in den nächsten 10 Jahren. Ein solches ganzheitliches Konzept aufzustellen, war notwendig und überfällig, um die Stadt insgesamt zukunftsfähig zu machen und für Bewohner, Gewerbetreibende und Besucher attraktiv zu gestalten. Das Gesicht einer Stadt muss zu den Menschen und deren Bedürfnissen passen. Durch das InHK werden Veränderungen umgesetzt, die nachhaltig Lebensqualität erhalten und neu schaffen.

Für die Zukunft gerüstet

Mobilität und Barrierefreiheit, Klimaschutz, Stadtidentität und Leben im Stadtkern: Mit diesen Themen beschäftigt sich die Stadt sehr intensiv. Entsprechende Maßnahmen werden in den kommenden Jahren durchgeführt.

Unnötiger Durchgangsverkehr soll die Innenstadt nicht länger belasten; trotzdem muss sie für Kunden und Lieferanten anzufahren sein. Hier steht das „Erlebnis Einkaufen“ im Fokus. Das gemeinschaftliche Leben im öffentlichen Raum trägt wesentlich zu einem lebens- und liebenswerten Stadtbild bei. Körperlich beeinträchtigte Menschen können zukünftig ohne Hindernisse durch die Innenstadt gelangen. Leitsysteme und

Angebote des öffentlichen Nahverkehrs sind moderne und etablierte Mittel, um die neuen Standards zu erreichen.

Betreten der Baustelle erwünscht!

Bevor sich die Hansestadt in einem neuen glanzvollen Licht präsentieren kann, sind einige Baumaßnahmen erforderlich. „Nicht immer zur Freude der Anwohner und Unternehmen“ wie Citymanagerin Mery Kausemann berichtet.

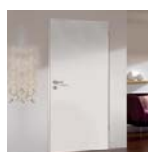
Derzeit wird in der Unteren Straße und in der Bahnstraße gearbeitet. Auch während der Umbauphase sind alle Geschäfte in der Innenstadt erreichbar. Durch die zentral angelegten Parkplätze, die separat ausgeschildert sind, können Kunden und Besucher die Innenstadt innerhalb von ein paar Gehminuten erreichen. Die Händler und das Citymanagement der Hansestadt Wipperfürth locken mit besonderen Aktionen und Veranstaltungen, wie z.B. dem Baustellenfrühstück. Eine clevere Idee, die aus der Not eine Tugend macht!

„Jeden fertig gestellten Teilabschnitt wollen wir feiern! Denn jeder Schritt ist ein Erfolg auf dem Weg zu mehr Wohlstand und Attraktivität unserer Hansestadt“, erklärt Kausemann. mk

Größte Auswahl und Markenvielfalt in Deutschland

Verkaufsoffenes Wochenende 10.+11. Oktober 2015

Sa 9-18 Uhr und So 11-18 Uhr*



**Terrassendielen
Sichtschutz
Parkett
Dielen
Laminat
Designvinyl
Innentüren
Haustüren
Holzfachmarkt
Holzhäuser
Spielgeräte**



**Summer Special
Terrassendielen
zu unglaublichen Preisen**



**Summer Special
Ausstellungs-/Lagerware
stark reduziert**



**Gartenmöbel
Grills
Sonnenschirme
Strandkörbe
Accessoires**

**Holz
Richter**

Schmiedeweg 1 - 51789 Lindlar

Tel. 02266 4735-0 - www.holz-richter.de

Mo-Fr 8:30-18:30 Uhr, Sa 8:30-14 Uhr, So Schautag 13-17 Uhr

GIARDINO
SCHÖNER LEBEN
IN HAUS UND GARTEN

Schlosserstr. 33 - 51789 Lindlar

Tel. 02266 4735-830 - www.giardino.de

Di-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

* Verkauf ab 13 Uhr

Kontakt

Mery Kausemann

Citymanagement

Marktplatz 15

51688 Wipperfürth

T: 02267 64-219

E: mery.kausemann@wipperfuerth.de

gronenberg im digitalen Zeitalter

Systempartner für Print- und Medienlogistik

Als Buchdrucker- und Schriftsetzermeister Emil Gronenberg am 1. April 1912 seine Druckerei gründete, wurde noch aufwendig im Bleisatz gedruckt. Liefere der Gründer heute durch das Unternehmen, würde er seinen Augen nicht trauen – und seinen Ohren wohl auch nicht, wenn von digitalem Workflow, Web-to-Print, Print-on-Demand oder Lettershop die Rede ist.

Die Welt des Druckens hat sich komplett verändert. Auch bei gronenberg aus dem oberbergischen Wiehl. Geschäftsführer Dietrich Busch: „Wir mussten uns entscheiden, in welche Richtung wir gehen. Wir haben Neuland betreten und die Digitalisierung als Chance gesehen, die neuen Möglichkeiten für ein breiteres Leistungsportfolio zu nutzen.“

Das Unternehmen hat kräftig in die digitale Infrastruktur investiert. Aufträge können als Web-to-Print abgearbeitet werden. Für den Kunden eine komfortable Lösung, um schnell und unkompliziert Printmedien zu ordern und schon nach wenigen Tagen in den Händen zu halten.

Schnelligkeit und Personalisierung: Die Ansprüche der Kunden sind hoch. Die Hochleistungs-Digitaldruckmaschinen schaffen bis zu 150.000 Seiten am Tag. Der Lettershop wird von namhaften Unternehmen aus ganz Deutschland genutzt. Das Verarbeitungsvolumen liegt hier bei bis zu 200.000 Mailings täglich.

Allein 2014 wurden Mailings mit einem Einlieferungsvolumen von 1,5 Mio. Euro Porto verarbeitet. Geschäftsführer Busch: „Heute freuen wir uns, den zurückliegenden Weg gegangen zu sein. Wir sind beim Kunden anerkannter Systempartner für Print- und Medienlogistik und gefragter Spezialist. Was wir machen, kann noch lange nicht jede Druckerei bzw. jeder Lettershop.“

Steigende Umsätze und Personalwachstum zeugen vom Erfolg des Wandels.



Eine Investition in die Zukunft ist der klimaneutrale Druck, die Zertifizierung nach FSC (Forest Stewardship Council) und das regionale Engagement im Förderverein ZebiO e.V. Zentrum für Bioenergie. Busch: „Soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit am Standort Oberberg ist uns genauso wichtig wie Qualität und zufriedene Kunden.“ pt

Kontakt

gronenberg gmbh & co. kg
Dietrich Busch
Albert-Einstein-Straße 10
51674 Wiehl
T: 02261 96830
E: info@gronenberg.de



GUMMI BERGER HANS BERGER KG

IHR SPEZIALIST FÜR KFZ-SERVICE!
So gut wie unser Reifen-Service.

INSPEKTION

ÖL-SERVICE

HU-AU

KLIMA-SERVICE

BREMSEN-SERVICE

AUTOGLAS

Der Rundum-Service für Ihr Auto!

51645 Gummersbach • Dieringhauser Str. 159 • Tel: 02261 99040
51645 Gummersbach • Stauweiher 7 • Tel: 02261 51925
51491 Overath-Obersteeg • Melessen 5 • Tel: 02204 71051

www.gummi-berger.de



huettekamp film & sound

Multitalente für Marketing und Kommunikation

Ursula Amenda und Stephan Brovot sind Partner und verheiratet. Ist dies schon das Geheimnis ihres Erfolgs?

Gemeinsam haben die sie die Recruiting Kampagne „Stadt Wiehl sucht Bürgi“ als Film konzipiert und produziert, damit den Deutschen Preis für Online-Kommunikation 2015 gewonnen und für große Aufmerksamkeit in der Branche gesorgt. Oberbergische Impulse sprach mit den beiden über persönliche Erfolge, Punktlandungen und den Oberbergischen Kreis als solchen.

Impulse: Sie haben gerade in Berlin die höchste Auszeichnung für digitale Medien im deutschsprachigen Raum in der Kategorie Recruiting und Employer-Branding erhalten. Wie fühlt sich das an?

Amenda: Phantastisch! Wir sind mächtig stolz! Vor allem darauf, dass eine hochkarätige Jury unsere Leistung honoriert hat.

Impulse: Wie erklären Sie sich das?

Brovot: Die Art und Weise wie wir arbeiten, Kreativität und unsere ge-

meinsame jahrzehntelange Erfahrung im Direktmarketing.

Impulse: Direktmarketing und Filmproduktion. Das klingt ungewöhnlich.

Amenda: Ja ist es auch. Im Direktmarketing haben wir vor über 25 Jahren mit dem Vertrieb von Loseblattsammlungen begonnen. Kennen Sie die noch? Diese Produkte sind längst vom Markt verschwunden. Doch wir haben gelernt als Kunde beziehungsweise Käufer zu denken.

Brovot: Der Köder muss dem Fisch



**STEINMÜLLER
BILDUNGSZENTRUM**
GUMMERSBACH

Verbundausbildung in Oberberg – natürlich im Steinmüller Bildungszentrum

- Überbetriebliche Ausbildung in den Metall- und Elektroberufen
- Intensive Prüfungsvorbereitung mit hoher Erfolgsquote
- Moderner Maschinen- und Werkzeugpark
- 15 Jahre Erfahrung in der Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Betrieben

Ihr Ansprechpartner:

Steinmüller Bildungszentrum gGmbH
Ortrun Zipperlin
Rospestr. 1 · 51643 Gummersbach

T: 02261 2902630

E: info@steinmueller-bildungszentrum.de

I: www.steinmueller-bildungszentrum.de



schmecken nicht dem Angler. So gehen wir an alle Produktionen heran. Egal ob Recruiting, Image oder Warenpräsentation im Fokus stehen.

Impulse: *Das hört sich so einfach an. Funktioniert das?*

Brovot: Ja. Unsere Arbeiten sind immer Punktlandungen. Doch natürlich gehört etwas mehr dazu, als nur der richtige Blickwinkel.

Amenda: Unsere Lebensläufe machen unsere Agentur einzigartig. Wir sind beide kaufmännisch ausgebildet. Dazu kommen Kreativität und Begabungen im künstlerischen Bereich. Bei meinem Mann ist es die Musik und bei mir Film und Foto.

Impulse: *Das bedeutet Sie machen die komplette Produktion selbst?*

Brovot: Unsere Begabungen haben wir professionalisiert und außerdem in entsprechendes Equipment investiert.

Darüber hinaus haben wir Zugriff auf ein perfektes Netzwerk von Spezialisten.



Impulse: *Doch Ihr Selbstverständnis geht über die reine Filmproduktion hinaus oder?*

Amenda: Auf jeden Fall. Wir führen mit dem Kunden intensive Gespräche. Nur so erzielen wir das beste Ergebnis. Dabei entdecken wir häufig einen Bedarf, der über den eigentlichen Auftrag hinausgeht. Oft geht es um die richtige Kundenansprache oder wie der „Schatz“ der Adressdatenbank erfolgreich gehoben werden kann.

Brovot: Das macht uns viel Freude, die man uns auch anmerkt und aus der wir unseren Elan und viel Kraft schöpfen. Dabei bleiben wir authentisch. Unsere Lösungen sind nicht immer das was der Kunde möchte, aber immer das was er braucht.

Impulse: *Und was braucht der Oberbergische Kreis?*

Brovot: Der Kreis braucht sich nicht zu verstecken. Wir haben so viel Gutes und Schönes zu bieten. Intakte Landschaften und Dörfer und enorm erfolgreiche Unternehmen. Nur weiß das keiner. Das sollten wir ändern.

Kontakt

huettekamp film & sound
Ursula Amenda/Stephan Brovot
An der Linde 3
51789 Lindlar
www.huettekamp.de

Die Marken der BPW Gruppe: BPW | ERMAX | HBN-Technik | HESTAL | idem telematics

Wir suchen den Nachwuchs, der eine Perspektive sucht.

UNSER NÄCHSTER
AUSBILDUNGSBEGINN:
AUGUST 2016

Sie ergreifen nicht die erste, sondern die beste Möglichkeit? Sie machen einen Schritt nach dem anderen? Sie verlieren Ihr Ziel nie aus den Augen?

Dann sind Sie bei uns richtig. Eine Ausbildung bei BPW bietet Ihnen dazu beste Voraussetzungen. Denn Nachwuchsförderung wird bei uns großgeschrieben. Ganz gleich, in welchem Bereich Sie Ihren Berufswunsch realisieren möchten. Die BPW Bergische Achsen Kommanditgesellschaft mit Hauptsitz im Oberbergischen Wiehl ist der verlässliche Mobilitäts- und Systempartner für die Transportindustrie. Die weltweit tätige BPW Gruppe bietet innovative Lösungen aus einer Hand. Das Portfolio reicht von der Achse über Federungssysteme und Bremsentechnologien über Verschleißsysteme und Aufbautentechnik, Beleuchtungssysteme und Kunststofftechnologien bis hin zu benutzerfreundlichen Telematik-Anwendungen für Truck und Trailer. Weltweit beschäftigt die inhabergeführte Unternehmensgruppe BPW rund 5.500 Mitarbeitende.

Hoch qualifizierte Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolgs.

Vielleicht gehören auch Sie bald dazu – mit einem Ausbildungsplatz, der Ihnen die richtige Perspektive bietet:

Kaufmännische Ausbildung:

- › Industriekauffrau/-mann
- › Kauffrau/-mann für Büromanagement
- › Kauffrau/-mann im Groß- und Außenhandel
- › Medizinische/r Fachangestellte/r
- › Fachkraft für Lagerlogistik
- › Fachlagerist/in

IT-Ausbildung:

- › Fachinformatiker/in

Kooperative Ausbildung:

- › Fachinformatiker/in + Bachelor of Science
- › Industriemechaniker/in + Bachelor of Engineering (Maschinenbau)
- › Industriekauffrau/-mann + Bachelor of Science (Vertriebsingenieur/in)

Gewerblich-technische Ausbildung:

- › Elektroniker/in für Betriebstechnik
- › Fachkraft für Metalltechnik
- › Industriemechaniker/in
- › Konstruktionsmechaniker/in
- › Maschinen- und Anlagenführer/in
- › Mechatroniker/in
- › Technische/r Produktdesigner/in
- › Werkstoffprüfer/in
- › Werkzeugmechaniker/in
- › Zerspanungsmechaniker/in



Für Fragen steht Ihnen
Herr Rainer Butting unter der
Telefonnummer **02262 78-1282**
gerne zur Verfügung.

BPW Bergische Achsen Kommanditgesellschaft

Postfach 12 80 · 51656 Wiehl, Deutschland · Telefon +49 (0) 2262 78-0
info@bpw.de · www.bpw.de | www.wethinktransport.de

we think transport





Zukunft Arbeitsmigration Wenn der Nachwuchs ausländische Wurzeln hat

Noch finden viele oberbergische Unternehmen Bewerber und Bewerberinnen für offene Stellen auf dem heimischen Markt, doch das könnte sich schon bald ändern - praktische Willkommenskultur mit Unterstützung in vielen Lebensbereichen ist gefragt.

Die Gesundheits- und Pflegebranche kann schon heute kaum den Bedarf decken und greift auf ausländische Fachkräfte zurück: „Wir haben eine Multi-Kulti-Belegschaft“, so die Sprecherin des Klinikums Oberberg, Angela Altz. Und die Menschen aus vielen Ländern werden auch benötigt, um die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen. Von den rund acht Prozent ausländischer Arbeitnehmer im Klinikum sind vor allem die 17 griechischen Ärzte bemerkenswert, die aufgrund mangelnder Perspektiven in ihrem Heimatland nach Gummersbach kamen.

Die Gemeinden Morsbach, Nümbrecht und Reichshof wollen dem Ärztemangel gemeinsam mit dem Kreis und der Otto Benecke Stiftung gegensteuern. Konzipiert wird ein Integrationsprojekt zur künftigen Hausärzterversorgung mit ausländischen Medizinerinnen. „Für uns ist dieses Vorgehen wichtig und alternativlos“, so Reichshofs Bürgermeister Rüdiger Gennies. Dabei würden die

drei Gemeinden Interessierten bei der Integration sehr behilflich sein.

„Wir brauchen diese Menschen und wollen, dass sie sich bei uns wohlfühlen“ - Bürgermeister Gennies.

Die produzierenden Unternehmen äußern sich noch zurückhaltend: „Aufgrund unseres internationalen Wachstums werben wir zwar Mitarbeiter im Ausland an, jedoch ausschließlich für ihre Heimatländer. Einen Fachkräftemangel, der eine internationale Personalsuche nötig machen würde, verspüren wir an unseren deutschen Standorten noch nicht“, sagt Klaus Weißenberg, Leiter der Personalabteilung bei Pferd/Rüggeberg.

Er bestätigt indirekt eine Entwicklung, die IHK-Geschäftsführer Michael Sallmann anspricht. „Die großen Unternehmen erhalten hier noch genügend Bewerbungen. Bei kleineren Firmen, die eigentlich dringend Fachkräfte be-

nötigten, hindert die Abwicklung des Tagesgeschäfts, sich auf dem ausländischen Markt umzuschauen.“ So fehlten Kontakte und ein Konzept, um etwa dem spanischen Ingenieur eine Perspektive zu eröffnen. Dabei gehe es nicht nur um Beschäftigung, sondern um die Bereitstellung sozialer Kontaktmöglichkeiten.

Im Oberbergischen hat man grundsätzlich die Weichen gestellt, um im Werben um den Nachwuchs nicht abgehängt zu werden. Im FachKraftWerk Oberberg haben sich zwölf Partner - von Gewerkschaften über Arbeitgeberverbände bis zur IHK und dem Handwerk - zusammengeschlossen, die den Unternehmen bei der Herausforderung der Fachkräftesicherung zur Seite stehen. Dabei wird es darauf ankommen, ausländischen Arbeitskräften entsprechende Angebote zu machen, ihnen bei praktischen Fragen wie dem Erlernen der deutschen Sprache, dem Finden von Wohnraum oder der schulischen Eingliederung der Kinder zu helfen. Oder aber bei der

Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen. Das ist praktische Willkommenskultur, die für Zuwanderer extrem wichtig ist.

Beim Lindlarer Edelstahl-Spezialisten Schmidt+Clemens ist Internationalität Normalität. „Hier arbeiten viele unterschiedliche Nationalitäten problemlos zusammen“, sagt Lars Niemczewski, Sprecher des Unternehmens. Insofern gibt es keine besondere Form der Willkommenskultur. S+C sondiert zwar den Markt ausländischer Fachkräfte, „aber im Moment finden wir unsere Mitarbeiter noch in der Region“, so Niemczewski weiter.

Suse Düring-Hesse, stellvertretende Leiterin des kommunalen Integrationszentrums im Oberbergischen Kreis, betont, dass sich Unternehmen und die Gesellschaft künftig stärker Gedan-

ken darüber machen müssten, wie Fachkräfte aus dem Ausland nicht nur geworben, sondern mit ihren kulturellen und glaubensspezifischen Besonderheiten integriert werden können.“ Der Integrationsbeauftragte des Kreises, Dr.

Christian Dickschen sieht große Potenzial bei den Flüchtlingen: „Viele Menschen sind sehr motiviert und verfügen bereits über spezielle Kenntnisse. Da brauchen wir ein Willkommenspaket aus einem Guss.“ bv

Soziale Integrationshilfe in Oberberg:

Caritas Oberberg Fachdienst
für Integration und Migration
Birgit Pfisterer
Fachbereichsleitung Familie und Soziales
Talstraße 1
51643 Gummersbach
T: 02261 306123
E: birgit.pfisterer@caritas-oberberg.de
I: caritas.erzbistum-koeln.de/oberberg-cv

Evangelischer Kirchenkreis an der Agger
Beratungsstelle für ausländische Flüchtlinge
Omar Sabalbal / Christine Althöfer / Naeem Khalaf
Hindenburgstraße 27
51643 Gummersbach
T: 02261 61033
E: fluechtlingsberatung@ekagger.de
I: www.ekagger.de

Oberbergischer Kreis der Landrat
Kommunales Integrationszentrum
Suse Düring-Hesse
T: 02261 884206
E: suse.duering-hesse@obk.de
I: www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/oberbergischer-kreis



Business as *unusual*

Das Victor's Residenz-Hotel Gummersbach bietet den passenden Rahmen für Ihre Veranstaltung. Nur wenige Schritte vom Gummersbacher Zentrum entfernt liegt das barrierefreie 4-Sterne-Hotel mit 89 komfortablen Zimmern und Studios, **zwei Tagungsräumen mit Waldblick und einem befahrbaren Raum für Autopräsentationen**. Egal ob kleines Meeting oder große Konferenz Dank perfektem Service und bester Ausstattung fehlt es Ihnen garantiert an nichts.

Informieren Sie sich über unsere umfangreichen Tagungspauschalen.



Victor's
PhoneFlat



Victor's
W-LAN



Victor's
SkyTV

Victor's

RESIDENZ-HOTEL
GUMMERSBACH
★★★★

Brückenstraße 52 · D-51643 Gummersbach · Telefon +49 2261 801-09
info.gummersbach@victors.de · www.victors.de



August Jaeger Nachf.: Familienunternehmen im Wandel



Foto: August Jaeger Nachf.

Gut gelaunt und voller Energie betritt Hendrik Pilatzki Montag morgens sein Büro. Die Verantwortung für fast 400 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und eine lange Familientradition trägt der Enddreißiger mit Gelassenheit und Elan.

Was 1834 als Fuhrunternehmen gegründet wurde, ist heute zu einem vielseitigen Handelsunternehmen herangewachsen. „Nichts ist so beständig wie der Wandel“ kein Satz könnte die Familiengeschichte besser beschreiben.

„Doch Händler und Kaufmann waren und sind wir mit Leib und Seele immer geblieben“, so Hendrik Pilatzki, der bereits in vierter Generation seit 2003 zusammen mit seinem Vater Reinhard das Unternehmen lenkt.

Schon Wilhelm Henn, der 1919 den damaligen Landesproduktengroßhandel für 40.000 Reichsmark von der Witwe Jaeger erwarb, erweiterte das Geschäft. Eine Kaffee-Rösterei kam 1928 hinzu und in den 50er Jahren wurden sogar Spirituosen abgefüllt. „Ein eigener

Kaffee gehörte damals zum guten Ton eines Großhändlers“, erklärt der Junior-Chef. „Heute sind Privatröstereien zwar im Kommen, doch für uns wäre es mehr Hobby als Geschäft.“ Bis zu 1.000 „Tante-Emma-Läden“ belieferte der Händler Henn mit frischen Produkten und trockenen Produkten wie Mehl, Zucker, Nudeln und Co.

1945 trat Paul Pilatzki als Verlobter der Tochter Elisabeth Henn in die Firma ein. Während Schwiegervater Henn als Landtagsabgeordneter wirkte, führte er die Geschäfte in Ründeroth. Das erste Tiefkühlhaus hat Oberberg der Weitsicht und dem Unternehmerrmut dieses Mannes zu verdanken.

Das heutige Profil von August Jaeger Nachf. prägte insbesondere Reinhard

Pilatzki, Enkel von Wilhelm Henn. Nach dem BWL Studium in Münster trat er 1975 ins Unternehmen ein. Unter seiner Hand wuchs das Geschäft mit Großverbrauchern aus der Gastronomie, Kantinen, Krankenhäusern und Altenheimen. Sogar das 5-Sterne Hotel Kameha Grand in Bonn lässt sich von Jaeger beliefern. Er stieg in neue Geschäftsfelder ein und baute die Basis des heutigen Erfolgs.

Einzelhandel mit Lebensmitteln

Jaeger wurde Kooperationspartner der HIT Handelsgruppe und betreibt eigene Märkte in Engelskirchen und Overath. „In Planung ist der Bau eines weiteren Marktes in Marienheide“, verrät Hendrik Pilatzki. Nur auf den ersten Blick ungewöhnlich erscheint das Geschäft

mit Tankstellen. Fünf Stationen betreibt das Unternehmen und ist weiter auf Expansionskurs. „Irgendwie sind wir durch Zufall zum Tankstellengeschäft gekommen“, schmunzelt der Chef. Es musste eine Entscheidung über die eigene Tankstation für die LKW-Flotte gefällt werden: Halten oder Aufgabe. Vater Reinhard entschied sich für Halten und Ausbau.

Zu Gute kommt der Kaufmannsfamilie ihr Kerngeschäft mit Lebensmitteln. „Keine Tankstelle lebt heute allein vom Kraftstoff. Shop und Café gehören selbstverständlich dazu. „Hier können wir uns selbst beliefern“, so Pilatzki.

Welche Neuerungen in seiner Zeit als Geschäftsführer das Unternehmen prägen werden, das gehört noch in den Bereich der Spekulation: „Ich kann mir gut vorstellen, dass der Online-Handel im Lebensmitteleinzelhandel nach vielen

gescheiterten Versuchen doch irgendwann Fuß fasst. Im Großhandel haben wir die Situation ja bereits heute. Und wer weiß, wie wir in Zukunft unsere Autos betanken? Strom, Wasserstoff? Wir bleiben dran.“

Gemeinsame Verantwortung

Während Hendrik Pilatzki in den Sommerwochen allein die Stellung in der Geschäftsführung hält, genießt Vater Reinhard seinen Urlaub. „Wir teilen uns die Verantwortung und sind als Vater und Sohn ein eingespieltes Team. Wir gehen sehr vertrauensvoll mit einander um“, ist der Sohn sichtlich froh.

Dass der Generationenwechsel für Familienunternehmen eine kritische Zeit darstellt, weiß der Junior nur zu gut: „Die Älteren müssen loslassen, die Nachkommen bereit sein, das Unternehmen fortzusetzen, sie müssen

sich einarbeiten und schließlich die Verantwortung allein tragen. Das ist ein Prozess über Jahre wenn nicht Jahrzehnte. Ich bin da von Kind auf hereingewachsen. Wir sind auf einem guten Weg.“

Und die nächste Generation? Da hält es der Sohn wie Vater Reinhard: Gerne nimmt Hendrik Pilatzki seine drei Kinder mit auf Geschäftsfahrten und lässt sie so von klein auf am Unternehmen teilhaben.

pt

Kontakt

August Jaeger Nachf.
GmbH & Co. KG
Büchlerhausen 14
51766 Engelskirchen-Ründeroth
T: 02263 719700
E: info@jaeger.de
I: jaeger.de



...immer eine Alternative mehr!

20 Jahre PFLEGE-KOMPETENZ in OBERBERG



www.gute-Pflege-Oberberg.de

Tel. 02263/96 84 994

Michael Graen

Bauen als Leidenschaft

Der Handel mit biologischen Baustoffen steht im Mittelpunkt seines Geschäfts – das Michael Graen mit Leidenschaft betreibt. Was nicht von ungefähr kommt: In seinem Leben ging es immer wieder ums Bauen.

Von Volker Dick

Das erste Mal krempelt er in den frühen Siebzigern die Ärmel hoch: Gemeinsam mit zwei Freunden kauft er sich im irischen County Mayo ein altes Haus. „Irland ist wunderschön“, schwärmt Michael Graen noch heute, genauso wie er weiterhin die Dubliners mag, jene legendäre Folkband von der grünen Insel.

Ein Jahr lang lebt er dort. Zurück in der Heimat Leverkusen, sucht sich der gerade Zwanzigjährige Jobs auf dem Bau und erlebt als Gerüstbauer so manche Großbaustelle von Nahem. „Wenn ich eine Arbeit angenommen habe, dann habe ich sie genauso gemacht, als ob es meine eigene Firma gewesen wäre“, beschreibt er seine Einstellung.

In Opladen erwirbt der junge Familienvater seine zweite Immobilie – ein kleines Fachwerkhaus, das er klassisch herrichtet und dabei auch ein Holzschutzmittel verwendet, das sich einige Jahre später als gesundheitsgefährdend herausstellt.

Die Familie beschließt zu verkaufen und ein ähnliches Objekt zu suchen. Fündig wird Michael Graen 1980 in der Gemeinde Reichshof, im Dorf Blasseifen. Diesmal will er die Renovierung mit natürlichen Baustoffen bewältigen. Deren Beschaffung stellt sich allerdings als schwierig heraus, weil es kaum Händler für solche Produkte gibt. Also beschließt er, selbst ein Gewerbe anzumelden: die

Geburtsstunde von „Michael Graen, Naturwaren, biologische Baustoffe“.

Erfahrungen weitergeben

„Wir sind damals als Pioniere von vielen belächelt worden“, erinnert er sich. Umso mehr freut es ihn heute zu sehen, wie sich das Bewusstsein für natürliches Bauen gewandelt hat. Bei der Beratung von Kunden helfen ihm seine Erfahrungen beim Umbau der eigenen Häuser, die er später jeweils wieder verkauft hat. Wie auch dasjenige in Siegen, wo er zeitweise ein zweites Geschäft betreibt. Nach dem Ende dieses Kapitels geht er einen Schritt weiter: „Ich hatte so viele alte Häuser renoviert, jetzt wollte ich ein neues Haus bauen.“

Und zwar in Blasseifen, wo ein Holzständerbau entsteht, der komplett seine Handschrift trägt. Dazu gehört auch ein Garten, wo Michael Graen Gemüse anbaut – was dem ambitionierten Hobbykoch lieb und teuer ist. Kochen gehört zu seinen Leidenschaften wie das Fotografieren, das er seit der Jugend pflegt. Auch dafür bietet ihm sein Garten einen gedeckten Tisch voller Motive.

Reizvoll leuchtet ebenso das Périgord im Südwesten Frankreichs. Bei den Reisen dorthin geht es ihm aber nicht um Fotos, sondern vor allem um die Zäune aus dem Holz der Edelkastanie,



Foto: Volker Dick

Zur Person

1954 in Monheim am Rhein geboren.

Nach der Volksschule Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann beim Kaufhaus Hertie in Leverkusen.

Dem Zivildienst folgen Jobs auf dem Bau.

1980 Umzug nach Blasseifen, Reichshof.

Dort 1981 Gründung des Handels mit biologischen Baustoffen, seit 1986 mit Sitz in Brüchermühle.

Mitgründer des Fachhandelsverbunds ÖkoPlus.

Mehr als 20 Jahre Vorstandsmitglied des Bundesverbands Gesundes Bauen und Wohnen.

Mitglied bei ZebiO, Zentrum für Bioenergie Oberberg.

die er von dort bezieht. Ein Haus hat der Vater von drei Töchtern da noch nicht gekauft, aber Michael Graen gibt zu: „Wenn ich jünger wäre, würde mich das Geschäft mit Häusern reizen: als zweites Standbein.“



Fotos: Fotoagentur FOX (unten links) / Michael Gräber (oben links und unten rechts) / HUNDERTWASSER 696A YELLOW LAST WIEL ©2015 NAMIDA AG, Glarus/Schweiz

Bergischer Herbst Ein bunter Strauß an Ausflugsideen

Langeweile im Herbst – im Bergischen gibt es die nicht. Der „Bergische Herbst“ bündelt zum vierten Male die besten Ausflugstipps in Oberberg und Rhein-Berg.

Die Aktion, vor fünf Jahren quasi als Versuchsballon gestartet, entwickelt sich zu einem festen Programm-Punkt im Terminkalender der Naturarena. Aus gutem Grunde: Die Region ist ein abwechslungsreiches Naherholungsgebiet, gerne kommen die Menschen für Tagesausflüge und suchen immer neue Ziele.

Was als Bündelung organisierter Veranstaltungen begann, ist heute zu einer eigenen Marke heran gewachsen. Der Bergische Herbst ist attraktiv – auch für die Veranstalter. So stellt Imke Imhorst, Managerin der Herbstaktion bei der „Naturarena Bergisches Land GmbH“ fest, dass „es immer mehr Veranstaltungen gibt, die gezielt in diese Zeit gelegt wird.“ Oder die speziell für den Bergischen Herbst entwickelt wurden. Ein Beispiel sind die acht Wipperfürther Gastronomen, die gemeinsam am 18. September ihre Gäste zum „Wipper-

fürth Ma(h) deitig“ einladen. Gastgeber Jürgen Tönnies hat sich gleich noch eine zweitägige Erlebnispauschale rund um das Thema Milch und Kulturlandschaft einfallen lassen. Für den, der mal mehr als einen Tag unterwegs sein will.

Mehr als 100 Events

Hauptsächlich werden eintägige Veranstaltungen angeboten, wie der kulinarische Golf-Schnupperkurs des Golfclubs „Am Lüderich“ in Overath. Hier stehen Profi-Trainer bereit, um Neulingen am Schläger zu zeigen, wie der Ball am besten fliegt. Und klar, nachher geht es dann echt Bergisch zu, mit Waffel, Kirschen und Sahne.

90 der über 110 Veranstaltungen werden im Herbst-Flyer angekündigt, das vollständige Programm ist seit August online abrufbar. Dort finden Interessierte das tagesaktuelle Programm, „denn

bei uns sind Nachmeldungen weiterhin möglich“, so Imke Imhorst.

Vielfalt erleben

Kultur gib es im Bergischen reichlich, da lohnt sich eine Anfahrt aus Köln, Bonn und Düsseldorf beispielsweise zur Hundertwasser-Ausstellung nach Radevormwald, ins Drehorgel-Museum nach Marienheide, zum Wohnzimmerkonzert ins Bergneustädter Heimatmuseum oder zur visuellen Reise „So war's in der DDR“ ins Bensberger Rathaus nach Bergisch Gladbach.

Deutlich wird im Bergischen Herbst: Die Region weiß ihre Feste zu feiern – und sich immer wieder neue Anlässe auszudenken. Nümbrecht Kartoffeltage, Radevormwalder Pflaumenkirmes, Erpelsfest (ebenfalls in Nümbrecht), Leichlinger Obstmarkt, Scheunenfest in Wipperfürth – die landwirtschaftliche

FREIZEIT

Basis des ehemaligen Haferspaniens lässt sich nicht leugnen. Wie anziehend unsere ländliche Region ist, das zeigt schon seit Jahren der Dorfaktionstag in Eiershagen, alle zwei Wochen der Vieh- und Krammarkt in Waldbröl und immer wieder die Kreistierschau, die dieses Mal in Lindlar stattfindet und für alle Tierliebhaber ein echtes Muss ist.

Wanderregion

Oberberg und Rheinberg haben ihre Position als Top-Wanderregionen durch die neuen Premium-Wanderwege und die Streifzüge gestärkt. Dass es noch mehr per Pedes zu entdecken gibt, wird ab Mitte September deutlich: die kulturhistorische Wanderung im Wiebachtal (Radevormwald) spürt versunkenen Orten nach, unter dem Motto „Heukeshoven live“ geht's fachkundig geführt in die Hückeswagener Umgebung, die herbstliche Kräuterwanderung schult



Foto: Fotoagentur FOX

den Blick fürs Heilende in Reichshof und Silber wird gesucht im Steinaggertal. Wer sich schneller fortbewegen möchte, für den sind die Mountainbike Touren genau das Richtige.

Musik und Theater

Wer das Musische liebt, kommt nicht zu kurz: Konzerte von Klezmer über Klassik bis zur Blasmusik, Schauspiel, Theater, Comedy und vieles, vieles mehr. Von wegen Langeweile im Herbst: in Rheinberg und Oberberg ist richtig was los.

Man muss es nur finden. Zu diesem Zweck lässt die Naturarena Bergisches Land den Programm-Flyer in einer Auf-

lage von 100.000 drucken, Poster und Plakate hängen im ganzen Rheinland. Sponsoren wie der Energieversorger BEW und die Haaner Felsenquelle sorgen außerdem dafür, dass die Informationen bei Interessierten ankommen. Dank der Medienpartnerschaft berichten die regionalen Tageszeitungen ausführlich mit Wirkung über die Grenzen des Oberbergischen hinweg. Gerade in seiner Gänze ist das Bergische Land so richtig attraktiv.

psch

Weitere Informationen und die komplette Programm-Übersicht:
www.bergischer-herbst.de

DEINE AUSBILDUNG BEI S+C

HERZ FÜR STAHL

JETZT BEWERBEN!

Entdecke unsere besonderen Pluspunkte:

- + flexible Arbeitszeitmodelle für Auszubildende
- + die Sicherheit eines unabhängigen Familienunternehmens
- + sehr hohe Übernahmequote nach der Ausbildung
- + kollegiales Betriebsklima
- + das Image eines mehrfach ausgezeichneten Weltmarktführers



Informiere dich jetzt über deine Ausbildungs-Chancen für 2016 auf
www.schmidt-clemens.de/ausbildung2016

Schmidt + Clemens GmbH + Co. KG · Kaiserau 2 · 51789 Lindlar
Telefon: 02266 92 - 410 · E-Mail: sc-akademie@schmidt-clemens.de





gronenberg
printprodukte.

eine beeindruckende spezies

Es hat sich herumgesprochen: Gedruckt wird heute ganz schnell und ganz billig an jedem Ort der Welt. Gut für alle, die gerne im flachen Wasser fischen. Wer aber keine Massenware, sondern aufmerksamkeitsstarke oder besonders stilvolle Druckerzeugnisse mit persönlicher Note bevorzugt, den begleiten wir gerne mit all unserer Leidenschaft und über 100-jährigen Erfahrung. Mit unserer engagierten und kreativen Beratung machen wir Ihre Vorstellungen zu einer überzeugenden Botschaft, egal in welcher Auflage. Denn mit Masse beeindrucken können wir auch: optisch, haptisch, olfaktorisch. Begleiten Sie uns! **www.gronenberg.de**

gronen!berg

systempartner für print und medienlogistik

www.ksk-koeln.de
www.sparkasse-gm.de
www.sparkasse-wiehl.de
www.sk-rade.de

Gut.

1.100.000.000 Euro

Kredite für den Mittelstand in Oberberg.



Die Sparkassen
in Oberberg

Eine Erfolgsbilanz für die Region Oberberg. Rund 1,1 Milliarden Euro Kreditvolumen stellen wir dem Mittelstand in Oberberg zur Verfügung. Somit sind die oberbergischen Sparkassen wichtigster Finanzpartner der heimischen Wirtschaft.

Wenn's um Geld geht – Kreissparkasse Köln, Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt, Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen – Fair. Menschlich. Nah.